

Eine Kolonie adventiver Pflanzen im Stadtgebiet von Liestal

Autor(en): **Heinis, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **16 (1946)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Kolonie adventiver Pflanzen im Stadtgebiet von Liestal

Von FRITZ HEINIS (Basel)

Es ist allgemein bekannt, dass durch den Handel und Verkehr von jeher unbeabsichtigt Samen fremder Pflanzen eingeschleppt und bei günstigen Bedingungen zur Keimung gelangen können. Diese Fremdlinge, „Adventivpflanzen“ oder „Ankömmlinge“, treten besonders an Ruderalstellen, auf Schutt und Ödland, an Güterbahnhöfen, an Abraum- und Kehrichthaufen, in der Nähe von Fabriken und Lagerhäusern sowie Mühlen zusammen mit einheimischen Arten auf. Ihre Samen kommen meist mit dem Saatgut von Kulturpflanzen, mit Getreide, Wolle, Baumwolle, Verpackungsmaterial, Südfrüchten usw. zu uns. Unerwartet kann man daher an geeigneten Stellen auf eine Kolonie solcher eingeschleppter Pflanzen stossen. Je nachdem ihnen die klimatischen und Standortverhältnisse zusagende Existenzbedingungen bieten, bringen sie es mehr oder weniger weit in der Entwicklung und passen sich der Umgebung an. Nur vereinzelt Arten gelingt es — oder ist im Laufe der Jahre schon gelungen — bei uns wirklich Fuss zu fassen und zu einem dauernden Glied der heimischen Flora zu werden. Es sei hier nur erinnert an die aus Amerika stammenden Goldrute-Arten (*Solidago canadensis* L., *S. graminifolia* ELL., *S. gigantea* AIT. var. *leiophylla* FERNALD), das Kanadische- und Einjährige Berufskraut (*Erigeron canadensis* L. und *E. annuus* PERS.), an die Nachtkerze¹⁾ (*Oenothera biennis* L.), die nachweisbar zum Teil schon seit mehr als 300 Jahren bei uns Wohnrecht gefunden haben, oder an die in verhältnismässig neuerer Zeit eingewanderten Kressearten (*Lepidium Draba* L., *L. ruderale* L., *L. virginicum* L., *L. graminifolium* L. und *L. perfoliatum* L.), an das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora* DC.), das Honigspringkraut (*I. Roylei* WALP.), sowie die Strahllose Kamille (*Matricaria*

¹⁾ Die Nachtkerze wanderte nach HAGENBACH (Tentamen fl. bas., 1821, Bd. 1, p. 356) im Jahre 1614 in Europa ein und wurde von CASPAR BAUHIN in Basel 1619 aus Samen in seinem Garten gezogen. Seither hat sie sich bei uns erhalten und ausgebreitet.

matricarioides PORTER), die an einzelnen Stellen, an Ufern, auf Schutt, an Bahndämmen und selbst in der Kulturformation oft als Massenvegetation auftreten.

Die meisten der auftretenden Pflanzen sind aber doch ephemere Erscheinungen und geben als Passanten in unserer Gegend gewöhnlich nur eine kurze Gastrolle. Sie verschwinden bald wieder oder erliegen den Witterungseinflüssen und der Konkurrenz einheimischer Arten, sofern nicht erneute Samenzufuhr erfolgt und die Bodenverhältnisse sich nicht wesentlich ändern. Oft ist es möglich, aus der Heimatzugehörigkeit der eingeschleppten Pflanzen Schlüsse auf die ursprüngliche Herkunft der Warensendungen zu ziehen und die Einwanderungswege zu verfolgen.

In der nächsten Umgebung von Liestal traten schon früher an verschiedenen Stellen adventive und ruderale Pflanzen auf. Neben dem Bahnhofareal, über dessen Flora gelegentlich ebenfalls näher berichtet werden soll, war es namentlich die Umgebung der Tuchfabriken Spinnler im Oristal und Schild unterhalb der Stadt, wo Adventivgewächse auftraten. Leider wird seit einigen Jahren der Kehricht aus der eingeführten Wolle restlos verbrannt, so dass die Funde heute spärlich geworden und die Passanten fast ganz verschwunden sind.

Über eine neuere Kolonie adventiver Pflanzen im Stadtgebiet von Liestal mögen in den nachstehenden Zeilen einige Beobachtungen mitgeteilt werden.

Auf dem etwa 30 m² grossen, mit Marchel bedeckten hintern Vorplatz der Futtermittelfirma SENN-MANGOLD an der Bahnhofstrasse tritt alljährlich eine bunte, jedoch unauffällige Gesellschaft adventiver Gewächse auf. In den Jahren 1945 und 1946 konnte ich das Auftreten der verschiedenen Pflanzenarten etwas näher verfolgen. In beiden Jahren wurde allerdings die ganze Gesellschaft jeweilen gegen Ende Juli durch ein Unkrautvertilgungsmittel teilweise vernichtet. Die meisten Arten überstanden aber die „Rosskur“ und konnten sich erhalten und Samen erzeugen. 1946 traten zu den bisherigen Arten einige neue hinzu, wahrscheinlich infolge erneuter Samenzufuhr.

Die beobachtete Kolonie kann aber nicht als eine natürliche Pflanzengesellschaft angesehen werden, sondern nur als eine mehr oder weniger zufällige Standortsgemeinschaft adventiver und ruderaler Pflanzen. Die nachstehende Bestandesaufnahme weist folgende Artenzusammensetzung auf, wobei die Zahlen auf die Menge bzw. den Häufigkeitsgrad Bezug nehmen. Es bedeuten: + = 1 Exemplar beobachtet, 1 = sehr spärlich (2—3 Ex.), 2 = spärlich (4—6 Ex.), 3 = wenig zahlreich (7—9 Ex.), 4 = zahlreich (mehr als 10 Ex.), 5 = vorherrschend.

Bestandesaufnahme.

	1945	1946
<i>Setaria viridis</i> P. B. — Grüne Borstenhirse	+	2
<i>Phalaris canariensis</i> L. — Kanariengras	+	
<i>Phalaris angusta</i> NEES — Kleinjähriges Glanzgras	4	2
<i>Phleum phleoides</i> (L.) KARSTEN — Echtes Lieschgras	1	+
<i>Phleum pratense</i> L. — Wiesenlieschgras		+
<i>Avena sativa</i> L. — Saathafer	+	
<i>Cynosurus echinatus</i> L. — Stacheliges Kammgras	4	2
<i>Poa annua</i> L. — Einjähriges Rispengras	+	3
<i>Bromus hordeaceus</i> L. — Gersten-Trespe	+	
<i>Lolium remotum</i> SCHRANK — Acker-Lolch		+
<i>Lolium temulentum</i> L. — Taumel-Lolch	+	
<i>Triticum aestivum</i> L. — Weizen	+	
<i>Rumex acetosella</i> L. var. <i>tenuifolius</i> WALLR. — Kleiner Sauerampfer	+	
<i>Polygonum aviculare</i> L. — Vogelknöterich		1
<i>Polygonum Bellardii</i> ALL. — Bellards-Knöterich		+
<i>Chenopodium album</i> L. — Weisser Gänsefuß	+	2
<i>Amaranthus albus</i> L. — Weisser Amarant		+
<i>Amaranthus retroflexus</i> L. var. <i>Delilei</i> (RICHTER und LORET) THELL. — Gemeiner Amarant		1
<i>Amaranthus angustifolius</i> LAM. var. <i>silvester</i> (VILL.) THELL. ²⁾ — Wil- der Amarant		1
<i>Cerastium caespitosum</i> GILIB. — Rasiges Hornkraut	+	+
<i>Cerastium pumilum</i> CURTIS ssp. <i>obscurum</i> (CHAUB.) — Niedriges Hornkraut	+	1
<i>Arenaria serpyllifolia</i> L. — Quendel-Sandkraut	2	3
<i>Ranunculus repens</i> L. — Kriechender Hahnenfuß		+
<i>Adonis aestivalis</i> L. — Sommer Adonis	+	
<i>Papaver Rhoeas</i> L. — Feuermohn	+	
<i>Glaucium corniculatum</i> (L.) Curtis — Hornmohn		+
<i>Lepidium virginicum</i> L. — Virginische Kresse.	+	1
<i>Capsella Bursa-pastoris</i> MED. — Hirtentäschchen	1	3
<i>Camelina microcarpa</i> ANDRZ. — Leindotter	+	
<i>Erysimum cheiranthoides</i> L. — Acker-Schöterich	+	
<i>Erysimum repandum</i> L. — Schnabel-Schöterich	2	1
<i>Brassica Napus</i> L. — Lewat		+
<i>Conringia orientalis</i> (L.) DUM. — Ackerkohl	+	
<i>Reseda lutea</i> L. — Resede		+
<i>Medicago lupulina</i> L. — Hopfenklee	+	1
<i>Medicago minima</i> (L) DESV. — Kleinster Schneckenklee		+
<i>Medicago hispida</i> GÄRTN. var. <i>denticulata</i> (WILLD.) — Stacheliger Schneckenklee, Wollklette		+
<i>Melilotus indicus</i> (L.) ALL. — Indischer Honigklee	+	+
<i>Melilotus sulcatus</i> DESF. — Gefurchter Honigklee		1
<i>Trifolium pratense</i> L. — Wiesenklee		+
<i>Trifolium repens</i> L. — Mattenklee	+	1
<i>Trifolium repens</i> L. var. <i>roseum</i> PETERM. — Roter Mattenklee		+
<i>Trifolium resupinatum</i> L. — Umgewendeter Klee	4	2
<i>Trifolium stellatum</i> L. — Sternblütiger Klee		+

²⁾ det. Hr. P. AELLEN.

<i>Trifolium nigrescens</i> VIV. — Schwarzklee	+	2
<i>Trifolium echinatum</i> M. BIEB. ssp. <i>supinum</i> (Sw.) A. und G. — Stacheliger Klee	+	
<i>Trifolium echinatum</i> M. BIEB. ssp. <i>constantinopolitanum</i> (SER.) GIB. et BELLI — Türkenklee	2	+
<i>Trifolium hybridum</i> L. — Bastardklee	+	
<i>Trifolium angustifolium</i> L. — Schmalblättriger Klee		+
<i>Trifolium procumbens</i> L. — Feldklee ³⁾		+
<i>Torilis japonica</i> DC. — Gemeine Borstendolde	+	+
<i>Aethusa Cynapium</i> L. — Hundspetersilie	+	
<i>Bunium Bulbocastanum</i> L. — Erdkastanie		+
<i>Anagallis arvensis</i> L. ssp. <i>phoenicea</i> (SCOP.) SCH. und K. — Gauchheil	+	+
<i>Verbascum Blattaria</i> L. — Schabenkraut	+	
<i>Linaria minor</i> (L.) DESV. — Kleines Leinkraut	+	+
<i>Veronica persica</i> PORTER — Persischer Ehrenpreis		+
<i>Sherardia arvensis</i> L. — Ackerröte		+
<i>Legousia Speculum-Veneris</i> (L.) FISCHER — Frauenspiegel		+
<i>Anthemis ruthenica</i> M. BIEB. — Ruthenische Kamille	3	2
<i>Galinsoga parviflora</i> CAV. — Kleinblütiges Knopfkräut		2
<i>Matricaria matricarioides</i> PORTER — Strahllose Kamille	3	4—5
<i>Chrysanthemum segetum</i> L. — Saat-Wucherblume		+
<i>Chrysanthemum inodorum</i> L. — Geruchlose Wucherblume	+	
<i>Taraxacum officinale</i> WEB. — Pfaffenröhrl	1	3
<i>Crepis setosa</i> HALLER fil. — Borstiger Pippau		+
<i>Crepis capillaris</i> (L.) WALLR. — Dünnästiger Pippau	+	1

Im ganzen traten in den beiden Jahren 67 verschiedene Pflanzenarten und Unterarten auf, wobei die Mehrzahl naturgemäss auf einheimische Gewächse entfällt und zwar hauptsächlich auf ursprüngliche Getreidebegleiter. Als solche sind anzusehen: *Lolium temulentum*, *L. remotum*, *Polygonum aviculare*, *Arenaria serpyllifolia*, *Delphinium consolida*, *Adonis aestivalis*, *Papaver Rhoas*, *Veronica persica*, *Anagallis arvensis*, *Sherardia arvensis*, *Legousia Speculum veneris*, *Chrysanthemum segetum*.

Die Kulturpflanzen waren vertreten durch *Phleum pratense*, *Avena sativa*, *Triticum aestivum*, *Trifolium pratense*, *Tr. hybridum*, *Tr. repens*, *Medicago lupulina*, *Brassica Napus*.

Über die eigentlichen Adventiven und ihre Heimatzugehörigkeit mögen folgende Bemerkungen beigefügt werden.

Phalaris canariensis L.-W. — Mediterran, Kanarische Inseln. Häufig auf Schuttplätzen und Abfallhaufen. Oft auch mit Vogelfutter in der Umgebung von Liestal verschleppt, ebenso in Frenkendorf (leg. Dr. W. SCHMASSMANN).

Phalaris angusta NEES — Südamerika, Kalifornien. Diese Art war 1945 ziemlich häufig, im folgenden Jahr jedoch nur spärlich. Ihr Auftreten dürfte aus Abfällen von gereinigtem Getreide oder auf Früchtesendungen zurückzuführen sein.

³⁾ Im Jahre 1947 kamen an weitem Kleearten hinzu: *Trifolium arvense* L. — Ackerklee; *Tr. aureum* POLL. — Goldklee; *Tr. dubium* SIBTH., var. *microphyllum* SER. — Kleiner Klee; *Tr. spec. cf., leucanthemum* M. BIEB. — Weissgelber Klee. (Nachtrag Januar 1948).

Phleum phleoides (L.) SIM. — Europa, Mediterran. Ein mehr südliches, auch in den wärmern, trockenen Gebieten Mitteleuropas vorkommendes Gras.

Cynosurus echinatus L. — Mediterran. Als Getreideunkraut im Wallis verbreitet, bei uns nur verschleppt.

Lolium temulentum L. — Europa, Asien, Nord-Afrika. Seit das Getreide bei uns sorgfältig gereinigt wird, ist der Taumelloh selten geworden und nur adventiv zu beobachten, ebenso *Lolium remotum* SCHRANK.

Polygonum Bellardii ALL. ist eine mehr im Süden auftretende zierliche Abart des mit Vorliebe in der Nähe der menschlichen Siedelungen überall vorkommenden Vogelknöterichs.

Amaranthus retroflexus L. var. *Delilei* (RICHTER und LORET) THELL. stammt ursprünglich aus dem wärmeren Amerika und ist seltener als die typische verbreitete Hauptart.

Glaucium corniculatum (L.) CURTIS — Süd-Europa, Nord-Afrika, Kanarische Inseln. Diese Art trat nur in einem einzigen Exemplar als var. *phoeniceum* (CRANTZ) DC. auf. Pflanzengeographisch ist sie nach HEGI ein Glied der pontischen Heide und der niederösterreichischen Grasflur und kam früher vereinzelt im Wallis vor, muss aber da heute nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. A. BECHERER (Genf) als erloschen gelten.

Lepidium virginicum L. ssp. *ewirginicum* THELL. — Nordamerika. Die virginische Kresse wurde vor 45 Jahren zum ersten Male bei Liestal beobachtet. Seither hat sie sich neben der Schuttkresse überall, besonders im Gebiet der Rheinhäfen und an den Bahnhöfen verbreitet, manchmal in ganzen Beständen. Neben der typischen Form war auch die f. *micropetalum* THELL. vorhanden.

Erysimum cheiranthoides L. — Europa, Westasien, Nordamerika. Bei uns hie und da auf Schutt und Ödland; als Apopyht auch etwa in Gemüsegärten und in Kartoffeläckern, selbst im Kettenjura, z. B. beim Eichhof ob Reigoldswil (600 m), auf Bürten (1000 m) und auf Oberbölchen (900 m).

Erysimum repandum L. — Südosteuropa, Spanien, Nordafrika, Westasien. Schon früher — erstmals 1901 — hie und da in der Umgebung von Liestal und bei Niederschönthal auftretend, erscheint die Pflanze in neuerer Zeit häufiger bei der Güterausladestelle am Bahnhof.

Conringia orientalis (L.) DUM. — Mediterran, Nordafrika, Westasien. Die Pflanze gehört dem mediterranen Element an und wird oft durch Saatgut verschleppt. Nach HEGI (Bd. IV., 1, p. 441) wird aus den Samen der in Südrussland massenhaft als Getreideunkraut auftretenden Pflanze ein Öl gepresst, das ausgeführt wird.

Camelina microcarpa ANDRZ. — Europa, Westasien, Nordafrika. Der Kleinfrüchtige Leindotter ist nach THELLUNG (in HEGI) eine Steppenpflanze, die bei uns als Archäophyt auftritt und mit Getreide-Futterpflanzen zu uns gelangt.

Medicago hispida GÄRTNER var. *denticulata* (WILLD.) — Mediterran. Die Wollklette kommt hie und da in der Umgebung von Liestal vor, früher besonders in der Nähe der Tuchfabriken, wohin sie mit ausländischer Wolle gelangt sein dürfte.

Melilotus indicus (L.) ALL. — Mediterran.

Melilotus sulcatus DESF. — Mediterran. Der indische und der gefurchte Honigklee sind nicht selten adventiv. Beide werden wohl meist mit dem Verpackungsmaterial und durch Früchtesendungen verschleppt.

Von einigem Interesse sind die Arten der Gattung *Trifolium*. In der beobachteten Pflanzengesellschaft traten nicht weniger als 10 verschiedene Arten auf, wovon 6 adventive.

Trifolium resupinatum L. — Mediterran, trat im ersten Jahr recht häufig auf und meist in einer ausgebreiteten, niederliegenden Form.

Trifolium nigrescens VIV. — Mediterran, Südfrankreich. Hie und da eingeschleppt auf Bahnhöfen.

Trifolium echinatum M. BIEB. ssp. *supinum* (SAVI) A. und G. — Südeuropa von Mittel- und Süditalien ostwärts bis Istrien und Banat.

Trifolium echinatum M. BIEB. ssp. *constantinopolitanum* (SER) GIBELLI et BELLI — Vorderasien bis Türkei.

Trifolium stellatum L. — Mediterrangebiet. Nur in einem Exemplar beobachtet.

Trifolium angustifolium L. — Mittelmeergebiet, nördlich bis zur Riviera, Istrien und Südungarn, Kanaren.

Bunium Bulbocastanum L. — Nach BINZ (Fl. d. Schw. 1945) in der West- und Südwestschweiz auf Fruchtäckern ziemlich verbreitet; bei uns mit Grassamen und Verpackungsmaterial verschleppt auf Äckern, Schutt und Ödland.

Verbascum Blattaria L. — Europa, Asien, Nordafrika. Nur ein Exemplar beobachtet und zwar in der f. *erubescens* BRÜGGER.

Anthemis ruthenica BIEB. — Südosteuropa, Kaukasus. Schon früher in der Umgebung von Liestal und Niederschönthal wiederholt beobachtet. Während aber das frühere Vorkommen auf Wollabfälle zurückzuführen ist, dürfte die erneute Einschleppung auf Abfälle durch Fruchtsendungen zu erklären sein.

Matricaria matricarioides PORTER. — Die aus Nordamerika und Ostasien stammende „Strahllose Kamille“ hat seit den letzten vierzig Jahren den Siegeszug durch unser Land angetreten. Sie ist heute sozusagen an allen Bahnhöfen, an Wegrändern, zwischen Strassenpflaster, bei Lagerhäusern usw. zu finden, meist in grosser Menge. Sie folgt den Schienensträngen und Verkehrsadern überall hin gleich wie die an ähnliche Orte eingewanderte folgende Art.

Galinsoga parviflora CAV. — Südamerika. Früher selten, heute häufig an den Verkehrswegen z. B. Pratteln, Liestal, Lausen, Sissach, Therwil; oft auch als Unkraut in den Hackkulturen wie beim Predigerhof und auf dem Lindenfeld bei Therwil zusammen mit *Galinsoga quadriradiata* RUIZ et PAVON. In Liestal wurde *Galinsoga parviflora* zum erstenmal 1916 beim Bahnhof festgestellt und zusammen mit *Impatiens parviflora* DC.

Chrysanthemum segetum L. — Mediterran, wurde nur in einem einzigen kümmerlichen Exemplar beobachtet.

Crepis setosa HALLER f. — Mediterran. Diese Pflanze dürfte ebenfalls mit dem Getreide eingewandert sein. Früher war sie ziemlich selten; heute ist sie jedoch verbreitet und stellenweise sogar häufig, besonders in der Umgebung von Basel.⁴⁾

Die Frage, wieso sich am genannten Standort eine Kolonie adventiver Pflanzen entwickeln konnte, ist im vorliegenden Fall ohne weiteres zu beantworten. Ihr Auftreten ist ohne Zweifel zurückzuführen auf die Abfälle aus gereinigtem Getreide und Sämereien, sowie auf das Verpackungsmaterial eingeführter Futtermittel- und Früchtesendungen südlichen Ursprungs. Die leichten Samen gelangten bei der Reinigung

⁴⁾ Verbindlichen Dank schulde ich Herrn Dr. A. BINZ für die freundliche Hilfe bei der Benützung des Adventivherbars des Bot. Institutes Basel.

des Getreides mit dem zusammengewischtem Kehrlicht sowie mit dem durch die Reinigungsmaschine hinausgewehten Staub auf den Platz, wo sie keimen konnten, dank auch des günstigen Klimas der letzten Jahre.

Wenn auch die beobachtete Adventivflora in Liestal lange nicht den Reichtum derjenigen anderer Orte (z. B. des Basler Rheinhafens oder vieler Bahnhöfe) erreicht und nach der Zahl der eingeschleppten Arten zurücksteht, so verdient sie doch registriert zu werden. Neben dem Basler Rheinhafen dürfte in Zukunft auch das Basellandschaftliche Hafengebiet in der Au und bei Birsfelden eine Fundstelle fremder Gewächse werden.

Belege der oben genannten Pflanzen sind dem Herbarium des Kantonsmuseums in Liestal einverleibt worden.

Manuskript eingegangen 12. Januar 1947.